

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Hand voll ANEKDOTEN

Als der berühmte französische Arzt Bouvart bei bester Gesundheit seinen siebenzigsten Geburtstag feierte, fragte man ihn, wie er es angestellt habe, um sich so frisch zu erhalten.

«Ich habe immer von meinen Rezepten gelebt», sagte er, «ohne je eines genommen zu haben.»

Schließlich, im höchsten Alter, verblödete er sanft, tastete nach den Armlehnen der Stühle, um ihnen den Puls zu fühlen. Einmal fragte er seinen Diener, warum denn eigentlich keine Patienten mehr zu ihm kämen.

«Herr Doktor», sagte der Diener, «es gibt keine Kranken mehr. Sie haben sie alle gesund gemacht.»

Madame Cornuel, deren Salon im Paris des siebzehnten Jahrhunderts sehr berühmt war, hörte, im Zoologischen Garten gebe es einen Ziegenbock mit zwei Paar Hörnern.

«Oh», sagte sie, «das wird ein verwitweter Ziegenbock sein, der sich zum zweiten Mal verheiratet hat.»

Der Prinz Pierre Bonaparte, Sohn Lucien Bonapartes, mußte sich mit La Vallette schießen. Die Kugel des Prinzen

traf den Gegner an der Seite, ohne ihn zu verwunden, denn La Vallette hatte ein Geldstück in seiner Tasche, an dem das Geschoß sich abplattete. Bei der Versöhnung sagte der Prinz zu La Vallette: «Mein lieber Herr, Sie wissen Ihr Geld gut anzulegen.»

Ein Schriftsteller sah zum ersten Mal eines seiner Werke in einer Zeitung erscheinen und war dementsprechend bei bester Laune. Da sagte Heine: «Unser Freund ist heute in außerordentlich gedruckter Stimmung.»

Eine nicht mehr ganz junge Dame fragte Baudelaire: «Wie viele Jahre geben Sie mir?»

«Warum soll ich Ihnen überhaupt welche geben? Sie haben doch schon genug», erwiderte Baudelaire.

Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich und Bruder Franz Josephs, war außerordentlich bigott und unternahm etwa zehnmal in seinem Leben kniend die Wallfahrt von Wien nach Rom. Allerdings nur in der Phantasie, denn er rutschte seine Wallfahrt in den riesigen Sälen seines Palastes ab. Jeden Tag wurde festgestellt, wo er jetzt an-

gelangt sein mußte. Die Erzherzogin verfaßte Bulletins über die Wallfahrt, damit die intimsten Freunde des Paares auch rechtzeitig unterrichtet wären. So hieß es denn:

«Seine Kaiserliche Hoheit sind heute in Florenz angekommen, wo Höchstdieselben die Nacht verbringen werden.»

Der berühmte Brigant Bellacoscia hatte sich in seiner Heimat Bocognano ins Privatleben zurückgezogen und empfing dort Besuche von berühmten Männern auf anderen Gebieten. So war auch der französische Schriftsteller Edmond About einmal bei ihm zum Abendessen. Nachher sagte der Brigant: «Lieber Herr About, alle meine Gäste hinterlassen mir Andenken. Darf ich auch Sie um ein kleines Souvenir bitten?»

«Wollen Sie diesen Ring?» fragt About.

«O nein, der ist viel zu kostbar; nur eine Kleinigkeit!»

«Ja, dann habe ich nur mein Messer. Das gebe ich Ihnen gern. Aber ich habe eine Bitte; wenn Sie es gelegentlich verwenden sollten — man kann ja nie wissen, in welche Lage man gerät — dann lassen sie es nicht liegen. Es ist nämlich mein Name in die Klinge eingraviert.»
N. O. Scarpi

Nach dem Rasieren Pitralon beim Coiffeur verlangen!



Pitralon desinfiziert. Macht die Haut glatt und sauber

Pitralon beugt dank seiner Tiefenwirkung Infektionen vor. Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden.

In allen Fachgeschäften. Flaschen Fr. 2.- u. 3.- + St.

